

XII. In frischer Luft.

Zwei Meilen südwärts von Leipzig liegt zwischen grünen Wiesen und rauschenden Eichen ein kleines Landgut mit Namen Zulsdorf. Drinnen geht's geschäftig zu: im Hofe ist der Knecht beschäftigt, die Weizengarben in die Dachluke hinaufzugabeln. Im Stall sitzen zwei Mägde beim Melken der Kühe, und in dem Garten tummelt sich eine frohe Kinderchar.

Jetzt tritt aus der Hausthür die Bäuerin und bringt dem schweißtriefenden Knecht eine Kanne Braumbier. Sie kommt uns recht bekannt vor. Das soll eine Bäuerin sein? Hilf Gott, das ist ja die Frau Doktorin Luther aus Wittenberg! Wie in aller Welt kommt die hierher, und was hat die hier zu schaffen?

Das ist nun schon eine ganze Reihe von Jahren, daß sie zur Sommerzeit hier schaltet und waltet. Hier befindet sie sich in ihrem Element, hier gefällt ihr's besser als in dem engen staubigen Wittenberg. Und daß der Herr Doktor sich dieses Gütlein um 610 Gulden gekauft hat, das ist ihr Betrieb gewesen. Hatte sie dabei wohl auch an sich selbst gedacht, dieweil ihr die Landwirtschaft so große Freude machte, so war sie doch noch vielmehr auf ihren lieben Herrn Doktor bedacht, daß der ein stilles Fleckchen haben möchte zum Verschnaufen von der vielen, vielen Arbeit und dann zuletzt ein ruhiges Altenteil. Und unter ihrer kundigen, rührigen Hand war das alte verfallene Anwesen allmählich zu einem gar schmucken Landsitz und der verwilderte Acker zu einem ertragreichen Grund und Boden geworden.

Während sie noch bei dem Knechte stand und schwäzte, erhob sich vom Garten her ein Geschrei: „Wehe, der Martin hat sich auf dem Birnbaum die Höslein zerrissen!“

Klagend kam die elfjährige Magdalene, ein sanftes zartes Kind, daher und brachte der Mutter die Trauerbotschaft, ward aber alsbald getröstet, da einerseits die Mutter darüber lachte und andererseits ihr ältester Bruder Hans, ein Knabe von vierzehn Jahren, ihr eine handvoll gelber Mustatellerbirnen brachte.

Indem kam die kleine Margarete mit dem sechsjährigen Martin daher. Die beiden waren am Graben gewesen und hatten Wasserkäfer gefangen. Dabei waren ihre Schuhe beschmutzt und ihre Füße naß geworden. „Aber seid ihr denn heute toll geworden, ihr Kinder? schalt die Mutter mit geheucheltem Ernst. Wollet ihr also des lieben Vaters warten?“